

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

8.8.1880 (No. 187)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 8. August.

№ 187.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkundungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelber frei.

1880.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben **Sich** unter dem 28. Juli d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Rittmeister von Moser im königlich württembergischen Ulanen-Regiment König Wilhelm Nr. 20 das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben **Sich** unter dem 28. Juli d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Aktuar Franz Müller in Wertheim die überne Rettungsmedaille zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

§ Politische Wochenübersicht.

Die Ruhe eines heißen Sommertages, die nur der dumpfe Donner eines von fernher grollenden Gewitters unterbricht, ist der Typus für den augenblicklichen Stand der Politik. Die Monarchen und die leitenden Staatsmänner sind in die Bäder oder in die Berge gegangen, fast alle parlamentarischen Körperschaften haben Ferien gemacht, und nur aus dem Orient herüber bringen Nachrichten, die auf den allgemeinen Weltfrieden durch ihre etwas dunklere Färbung gleichsam einen leichten Wolkenschatten werfen.

Die Beziehungen der europäischen Mächte zur Türkei sind durch den bekannten und vielbesprochenen Notenwechsel bezeichnet und zunächst hat derselbe die mit so vieler Bestimmtheit vorausgesetzten Folgen noch nicht gehabt. Bezüglich der montenegrinischen Grenzfrage scheint die Türkei nicht abgeneigt, dem Wunsche der Mächte zu entsprechen und den Montenegro zu dem bestrittenen Besitz von Dulcigno und Umgegend zu verhelfen. Was die griechische Frage anbelangt, so dürften sich die Mächte damit beschäftigen, die Antwort der hohen Pforte zu prüfen und zu versuchen, wie man den Interessen Griechenlands ohne Störung des Friedens, wenigstens annähernd, gerecht werden kann.

In Deutschland beschäftigt sich die Presse, freilich ohne irgend eine authentische Unterlage für ihre Erörterungen zu haben, mit der Konferenz der Finanzminister, wobei denn die ganze Diskussion auf Hypothesen beschränkt bleibt, die in finanziellen Fragen sicher am wenigsten Anspruch auf Beachtung verdienen. Daneben ist auch die Bildung einer großen, alle liberalen Elemente umfassenden Partei Gegenstand vielfach wiederkehrender Betrachtungen, aber auch diese können in einem Augenblick, da keine brennende Frage Veranlassung gibt, alte Verbände zu lösen und neue auf's Ungewisse hin zu schaffen, lediglich einen akademischen Charakter an sich tragen. In Bayern ist der Landtag nach kurzer Tagung wieder geschlossen worden, nachdem beide Kammern in einer Adresse dem König, anlässlich des Wittelsbacher-Jubiläums, ihre Glückwünsche dargebracht hatten.

In Oesterreich steht demnächst eine Begegnung zwischen dem Kaiser Franz Josef und unserem Kaiser Wilhelm bevor, die nicht minder wie andere Fürstenbesuche den politischen Kanngießern reichen Stoff zu Vermuthungen schon gegeben hat und noch geben wird. Daß die beiden mächtigen Herrscher nicht zusammentreffen werden, ohne die wichtigen politischen Fragen, mit denen ihre Kabinette sich beschäftigen, zu berühren, liegt auf flacher Hand. Alle weiteren Schlüsse aber können nichts weiter als Erfindungen und Kombinationen von mehr oder weniger großer Wahrscheinlichkeit sein.

Einen neuen Sieg hat die Republik in Frankreich bei Gelegenheit der Generalrats-Wahlen zu verzeichnen, die am 1. August stattfanden. Die Republikaner haben in den bis jetzt bekannten Wahlen 264 Sitze gewonnen und nur 21 verloren. Die Wahlen sind um deßwillen von besonderer Wichtigkeit, weil die Generalräthe im Jahre 1882 die Ergänzungswahlen für den Senat vorzunehmen haben, der also von diesem Zeitpunkte an eine noch entschiedener republikanische Färbung als gegenwärtig an sich tragen wird. Von den geschlagenen Parteien haben die Bonapartisten die empfindlichste Niederlage erlitten. Es bewahrheitet sich immer mehr, daß die Aussichten dieser Partei seit dem Tode des kaiserlichen Prinzen, vorerst wenigstens, vollkommen geschwunden sind. Was die Zukunft bringt, wer will es wissen? In Frankreich mehr als in irgend einem andern Staate versteht es die herrschende Regierungsform, Meinung, Partei, oder wie man es nennen will, bei den Wahlen ihrem Einflusse fast ausschließliche Geltung zu verschaffen. Wir denken dabei, was so nahe liegt, an den Ausfall des Plebiszits von 1870. Wie fest schien das Kaiserreich begründet, wohl noch fester als heute die Republik, und wie rasch folgte dem „Hosiannah“ das „Kreuzige“!

In Belgien sind mitten in dem Jubel der Jubiläumsfeste, die eine große Ausdehnung annehmen, als daß sie nicht nach und nach ermüden müßten, die Kammern zu einer kurzen Sitzung zusammengetreten. Das einzige Ereigniß derselben ist bisher die Enthaltung der Rechten des Senates von den Bureauwahlen, nachdem die Linke zwar dem der Rechten angehörigen bisherigen Präsidenten, Baron d'Annethan, das Präsidium für diese Sitzung, nicht aber, wie seinem Vorgänger, dem Prinzen v. Ligne, auf Lebenszeit angeboten hat.

In England ist der erste Schrecken über die Unglücksbootschaft aus Afghanistan überwunden und genauere Nachrichten haben ergeben, daß jene Bootschaft sehr wesentlich übertrieben hatte. Der Verlust der Engländer beläuft sich auf 2 Kanonen, 400 europäische und 1200 eingeborne Soldaten; von einer Vernichtung der Armee des Generals Burrow kann aber keineswegs die Rede sein, derselbe hat sich vielmehr nach Kandahar zurückziehen können, wo nicht nur die Citadelle, sondern auch ein Theil der unteren Stadt von den Engländern besetzt ist. Die größte Gefahr ist dadurch beseitigt, daß Gub Khan nicht, wie man befürchtete, in raschen Märschen vorgezogen ist, sondern noch auf dem Kampffeld steht, wo sein Erscheinen allerdings die ihm unterliegenden Engländer überrascht hatte. Zunächst rücken General Primrose von Quetta und General Roberts von Kabul her mit Verstärkungen gegen Kan-

dahar heran, während in England Ersatztruppen nach Indien eingeschifft werden.

Fast gleichzeitig mit der Hiobspost aus Afghanistan erfolgte die heftige Erkrankung des Premierministers Gladstone; nach den neuesten Nachrichten scheint jede Gefahr vorüber, obwohl nicht daran zu denken ist, daß der greise Staatsmann sich in der nächsten Zeit wieder an der Leitung der Geschäfte beteiligen kann. Im Oberhause hat die Regierung eine sehr entschiedene Niederlage erlitten: die Vorlage über Entschädigung der irischen Richter wurde mit 282 gegen 51 Stimmen abgelehnt; diese Abstimmung ist für die Regierung um so empfindlicher, je entschiedener sie den Werth betont hatte, den sie auf Annahme der Vorlage lege.

Deutschland.

Karlsruhe, 7. August. Gestern Vormittag begaben **Sich** Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzessin Viktoria und der Prinz Ludwig Wilhelm zum Besuch der fürstlich-hohenzollernschen Familie nach Krauchenwies und kehrten Abends neun Uhr nach Schloß Mainau zurück.

Seine Königliche Hoheit der Erbprinz sind gestern Abend aus Freiburg auf Schloß Mainau eingetroffen, um die heute stattfindende Feier des Geburtstages der Prinzessin Viktoria im Kreise der Großherzoglichen Familie zu begehen.

Karlsruhe, 7. Aug. Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ Nr. 29 von heute enthält:

Bekanntmachung und Verordnung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: a. die Vorbereitung für den höheren öffentlichen Dienst in der Justiz und inneren Verwaltung betreffend; b. die Beschäftigung der Rechtspraktikanten und der Referendäre betreffend.

ß Berlin, 5. Aug. Am 28. und 29. Juli haben die Leiter der Finanzverwaltungen der deutschen Bundesstaaten auf Anregung und unter Vorsitz des preussischen Finanzministers in Koburg vertrauliche Besprechungen gepflogen. Diese haben nicht, wie vielfach irrtümlich in öffentlichen Blättern unterstellt ist, auf die Aufstellung neuer oder auf die Diskussion schon vorhandener Steuerprojekte oder auf Zollangelegenheiten sich bezogen, sondern auf die Frage, ob und in welchem Umfange der bisher vermehrte unmittelbare Zusammenhang zwischen der Reichsteuer-Reform und einer entsprechenden Ermäßigung der Steuer in den einzelnen Bundesstaaten überall herzustellen sei. Hierüber zu einer Verständigung, und zwar ungeachtet der großen Verschiedenheiten der Finanzlage und der Finanzverfassungen der einzelnen Staaten, zu einer möglichst einhelligen Verständigung gelangen, erschien erwünscht, um den nächsten Schritten zu weiterer Ausbildung des Reichsteuer-Systems den Boden nach Möglichkeit zu ebnet. Die Verhandlungen haben, wie ich vernehme, zu einem erwünschten Ergebnis geführt. Die in der Konferenz vertretenen Regierungen sollen sich einstimmig in der Entschließung vereinigt haben die Mehreinnahmen, welche von den in der letzten Bun-

18) Die Braut von Palermo.

Frei nach dem Italiänischen von Elisa Modrath.
(Fortsetzung aus der Beilage Nr. 186.)

„Gut, so finden Sie sich mit meinem Begleiter am 25. dieses Monats eine Stunde nach Mitternacht, an dem Palaste des Statthalters, bei der kleinen Pforte, die in das Gäßchen zur Rechten führt, ein, und ich verpflichte mich, Ihnen dort das junge Mädchen zuzuführen. Ich brauche zu dem Unternehmen aber Geld — es sind Wächter einzuschläfern, Thürsteher taub und stumm zu machen — solche Wunder lassen sich nur mit Geld bewirken.“

„O Verräther! Du willst uns betrügen!“
„Da stehen wir wieder auf dem alten Fuße! Wenn Sie kein Vertrauen zu mir haben, so wissen Sie ja nun, wo Conradsine sich befindet, und können sie selbst befreien, wenn es Ihnen gelingt; mich behalten Sie indessen als Geißel zurück, bis Sie sich von der Wahrheit meiner Worte überzeugt haben. Ist Ihnen das genehm?“

„Nein, wir vertrauen dir. Aber sieh dich vor! Wenn du uns verräthst, so bist du deines Lebens selbst unter dem Bespermantel des Papstes nicht sicher. Hier ist eine gefüllte Börse — ist das Unternehmen gelungen, so sollst du mehr haben.“

„Schon gut,“ versetzte Drengotto. „Aber das Erkennungszeichen?“

„Welches Erkennungszeichen?“
„Was ich der jungen Dame vorzeigen will, damit sie mir ohne Widerstand folgt, wohin ich sie führe.“

„Das forderst du nur, um dadurch zu erfahren, wer wir sind, und uns dann zu verrathen, aber das soll dir nicht gelingen. Nimm dieses goldene Kreuz — zeige es Conradsine und sprich im Namen dessen, der es dir gab, zu ihr. Sie wird dich dann un-

bedingt verstehen.“

„Gut — Jetzt —“

„Jetzt kannst du gehen,“ sagten die Beiden, indem sie Drengotto los ließen. „Sei aber wohl eingedenk, daß von dieser Stunde ab stets ein Auge über dir wacht, und bei dem leisesten Zweifel — verbleibst du uns?“

Die beiden Unbekannten traten in ihr Versteck zurück und Drengotto schritt eilig der Stadt zu.

„Das ist wirklich seltsam,“ sagte er unterwegs zu sich selbst. „Wie mißtrauisch sie sind! Eigentlich müßte man sich darüber beleidigt fühlen und sie zur Rechenschaft ziehen — das will ich aber nicht — inzwischen werde ich sehen, ob ich die Schwester von der dort für mich gewinnen kann — und dabei freichelte er zärtlich die goldgefüllte Börse — „denn was kümmert es mich im Grunde, ob die Schöne, den Klauen des Statthalters entrinnt oder nicht? Wenn ich nur nicht dabei bloßgestellt werde — was ich nicht glaube — denn was nützte es ihnen, wenn sie mich verriethen. Zum Leben gehört Muth und wer nicht wagt, der nichts gewinnt. Sie wollen mich prüfen — nun, jedenfalls lasse ich Niemand einen Beweis gegen mich in Händen. Hierin müssen sich mehrere Unzen befinden — wenn es mir nur gelänge, das Doppelte zu verdienen. Nun jedenfalls will ich es versuchen.“

Das war Drengotto's Idengang, als ihn plötzlich eine gebieterische Stimme mit dem Zuruf:

„Halt!“ unterbrach.

Drengotto blickte sich um und sah sich von vier Männern umringt, die ihre Schwerter gezogen hatten und sich anschickten, sie zu gebrauchen.

„Zum Teufel!“ rief Drengotto. „Ich habe den Weg längs des Meeres nie so belebt gefunden, als heute Abend! Womit kann ich den geehrten Herren dienen?“

„Hilf mir Conradsine d'Areca aufzufinden,“ sagte einer der-

selben, der das Haupt der kleinen Truppe zu sein schien. „Ich muß sie unbedingt in meine Macht bekommen, und da du bestimmt weißt, wo sie ist, mußt du es mir wohl oder übel sagen, Drengotto, verbleibst du mich?“

„Ich verstehe Sie, Luigi von Saint-Remy, und stehe zu Ihren Diensten, wäre es auch nur aus Hochachtung für Ihren edlen Vater. Dieser Aufwand von Schwertern scheint mir indessen überflüssig, ich erkläre Ihnen, daß ich nur unter vier Augen mit Ihnen sprechen werde, und ersuche Sie, Ihr Gefolge zu entfernen. Sorgen Sie nicht, sie werden Sie von Weitem bewachen und auf das geringste Zeichen herbeieilen.“

Luigi von Saint-Remy wies und die drei Straßenräuber zogen sich zurück.

„Es scheint mir fast, Herr Luigi,“ sprach Drengotto, „als ob es zwischen uns nicht eines solchen nächtlichen Ueberfalls bedürfte hätte. Dieses ist ja nicht das erste Mal, daß Sie meine Hilfe in Anspruch nehmen, und ich habe Ihnen zu Diensten gestanden, ohne daß Sie mir das Messer an die Kehle setzten.“

„Ganz recht, ich glaube aber, daß du mir bei dieser Gelegenheit nur mit Gewalt zu Diensten stehen würdest.“

„Und weshalb?“

„Weil ich ihrer dieses Mal gegen meinen eigenen Vater bedarf. Ich habe mir fest in den Kopf gesetzt, daß er das schöne Mädchen rauben ließ, um sie Conradsine von Orleans zuzuführen, und das soll und wird, so lange ich lebe, nicht geschehen. Conradsine hat sich mir als falscher Freund erwiesen und er soll sich nicht beruhmen, daß er sein Ziel erreichte. Ich will das junge Mädchen der Macht meines Vaters entreißen.“

„Um sie in die Ihre zu bekommen,“ fügte Drengotto hinzu. „Ich verstehe vollkommen, aber ich halte die Sache nicht für ganz leicht.“

„Auch ich verstehe, Drengotto. Da ist Geld, und wenn mein

desraths- und Reichstags-Session in Aussicht genommenen Besteuerungsgegenständen — die Zustimmung des Reichstags vorausgesetzt — zu erzielen sein würden, unverkürzt der Verminderung der Steuerlast in den einzelnen Staaten zu widmen und nach Maßgabe ihrer verfassungsmäßigen Befugnisse auf deren Verwendung zu diesem Ziele hinzuwirken.

Siehe Blätter verneinen, daß die „Prov.-Korr.“, indem sie die thatsächlich unrichtige Angabe der „Parlamentarischen Korrespondenz“ der Fortschrittspartei widerlegt, in Bezug auf die Angriffe dieser Korrespondenz auf die Jagdordnung im Irrthum sei. Es wird als Beweis dafür angeführt, daß die fortschrittlichen Flugblätter nicht die Jagdordnung, sondern die Vorschläge der Herrenhaus-Kommission im Auge habe. Dem gegenüber bemerke ich, ohne in irgend welche Polemik einzutreten, daß die Angriffe des Flugblattes um so mehr keinen Boden haben, als füglich das, was eine Kommission beschließt, nicht als der Beschluß der Majorität des Hauses gelten kann. Welche Beschlüsse diese gefaßt haben würde, wenn die Regierung den von ihr vertretenen Standpunkt klar gelegt haben würde, weiß man nicht; man darf aber überzeugt sein, daß die Beschlüsse der Kommission keinesfalls acceptirt worden wären. Schließlich sei bemerkt, daß das Herrenhaus, wie bekannt, nicht aus Wahlen hervorgeht und also nach dieser Richtung hin das Flugblatt umsonst seine Lehren erteilt hat. Daß die „Prov.-Korr.“ aber nicht im Irrthum gewesen, wird dadurch bewiesen, daß dieselbe schreibt: „Die neue Jagdordnung, welche bisher erst in der Kommission des Herrenhauses berathen worden ist u. s. w.“

Berlin, 6. Aug. Für die bevorstehenden Herbstmanöver des Garde- und 3. Armeecorps sieht man in Berlin dem Eintreffen vieler fürstlichen Gäste entgegen, welche sich der kaiserlichen Suite anschließen wollen. Das Hauptquartier wird Berlin sein und der Kaiser sich am 11., 14., 16., 17. und 18. September zu Wagen zur Theilnahme an den Manövern in die nächste Umgegend südlich Berlin begeben. Am 9. September findet die Parade über das 3., am 13. jene über das Gardecorps statt.

Seitens des Ministeriums des Innern sind Maßnahmen angeordnet worden, um dem Werbungsschwindel gewissenloser Agenten für den niederländisch-indischen Militärdienst ein Ende zu machen. Zunächst ist den Polizeibehörden der westlichen Provinzen eine verschärfte Aufmerksamkeit auf diese Agenten empfohlen worden. Im Weiteren aber beabsichtigt man Unterhandlungen mit der holländischen und belgischen Regierung, um planmäßig gegen das Uebel vorzugehen.

Die Auswanderung des Reichstags-Abgeordneten Hasselmann regt die Frage an, ob mit seiner dauernden Entfernung aus Deutschland sein Abgeordnetenmandat erloschen sei. Eine unzweideutige Bestimmung für solche Fälle enthält weder die Verfassung noch das Wahlgesetz. Es wäre von Interesse, wenn der Reichstag über diese zweifelhafte Frage eine Entscheidung trüge; es könnte damit zugleich auch die Frage gelöst werden, ob ein Deutscher, der auch zur Zeit der Wahl schon dauernd im Auslande gelebt, aber seine Staatsangehörigkeit nicht aufgegeben hat, wählbar ist oder nicht. Die Bestimmung des Wahlgesetzes: „Wählbar zum Abgeordneten ist im ganzen Bundesgebiete jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt und einem zum Bunde gehörigen Staate seit mindestens einem Jahre angehört hat“, enthält in dieser Beziehung nicht die wünschenswerthe Klarheit. Formell anzusehen scheint auch uns die Wählbarkeit eines im

Wunsch erfüllt ist und ich Conrachine aus ihrem augenblicklichen Verlocke entführt habe, erhältst du mehr.“

„Und wohin wollen Sie sie führen, mein theurer Herr. Vielleicht wiederum in den Palaß ihres Vaters.“

„Nach der Villa eines meiner Freunde. Fassen wir uns kurz, Drengotto. Willst du mir dabei behilflich sein?“

„Ja mein Herr, aber unter einer Bedingung.“

„Und die wäre?“

„Daß Ihr Vater niemals etwas von unserem Einverständnis erfährt. Er würde es mich schmerzlich entgelten lassen und Sie vermöchten ohne Drengotto schwerlich manchen Launen zu fröhnen, an die Sie doch einmal gewöhnt sind.“

„Du hast Recht, und ich verspreche dir zu schweigen.“

„So lassen Sie mich ruhig meinen Weg verfolgen und gönnen Sie mir Zeit, mir einen Plan zu machen. Es ist keine Kleinigkeit, Ihrem Vater das Mädchen zu entreißen.“

„Also befindet sie sich wirklich in den Händen meines Vaters? So habe ich mich nicht getäuscht?“

„Nein, Sie haben einen klaren Kopf — schade daß er mehr im Dienste des Teufels als Gottes steht!“

„Drengotto, ich verlasse mich auf dich.“

„Thun Sie das immerhin! Erwarten Sie mich morgen Abend, wenn ich meinen gewöhnlichen Bericht erstattet habe, am Fuße der Treppe, dann werde ich Ihnen Näheres sagen können. Inzwischen werde ich mir den Kopf zerbrechen, um ein Mittel zu erfinden.“

„Gut, Drengotto! Und wenn es uns gelingt, so halte ich für dich einen Sparpfennig von mehreren Unzen in Bereitschaft, den du auf mein Wohl vertrinken kannst.“

„Ich bin's zufrieden!“ versetzte Drengotto und verneigte sich vor dem Jünglinge, der sich schon zu seinen Leuten begab. Er schlug hastigen Schrittes den Weg nach Palermo ein.

„Den habe ich schnell befördert, sagte der Spion zu sich selbst und beschleunigte seine Schritte. „Ich fürchte nur, daß ich, wenn ich ihn befriedige, das Gold der Anderen einbüße und obenein noch Gefahr laufe, ermordet zu werden — was mir, aufrichtig gesagt, nicht angenehm wäre. Ich muß also suchen, beide Theile zufrieden zu stellen und die Füße, wie man zu sagen pflegt, in beiden Steigbügeln zu halten. Nun, ich werde mich über die Sache mit Rosalie, die in solchen Fällen ausgezeichnet ist, berathen und dann werden wir weiter sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Auslande lebenden Deutschen, bezw. die Gültigkeit des Mandates eines Deutschen, der sich erst nachträglich in's Ausland begeben hat, nicht.

Gegenüber den vielfachen Anträgen auf Herabsetzung der Gerichtskosten plant die Reichsregierung, wie der „A. Z.“ gemeldet wird, schon für die nächste Session die Einbringung einer darauf bezüglichen Vorlage.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. Aug. Die Grundzüge der an die Pforte zu richtenden Gegenantwort sind vereinbart. Es verlautet darüber Folgendes: Der Konferenzbeschuß wird als definitives Verdict Europa's bezeichnet und die von der Pforte vorgeschlagene Botschafterkonferenz in Konstantinopel abgelehnt; es wird der Beweis geführt, daß der Konferenzbeschuß im Einklang mit dem Berliner Vertrag steht; auch die politischen und strategischen Bedenken der Pforte werden eingehend widerlegt. Die Abfassung und Redaktion der Note dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen.

Schweiz.

Bern, 6. Aug. Der Bundesrath beschloß die Aufhebung des Internirungsdekrets von 1873 betreffend die Herzogin von Madrid (Gemahlin des Don Carlos) sowie die Rückgabe der ihr sequestrirten Kanonen.

Italien.

Rom, 3. Aug. Die amtliche Zeitung veröffentlicht das Gesetz vom 25. Juli 1880 über das dem Könige Victor Emanuel, „dem Befreier des Vaterlandes und dem Begründer seiner Einheit“, in Rom zu errichtende Denkmal. Der Konkurs, an welchem sich Künstler aller Nationen betheiligen können, wird binnen 2 Monaten ausgeschrieben werden. Der Einreichungstermin beträgt ein Jahr. Für die drei besten eingereichten Projekte sind je ein Preis von 50,000, 30,000 und 20,000 Lire ausgesetzt. Die prämiirten Pläne gehen in das Eigenthum des Staates über. Die Zuerkennung der Preise verbindet den Staat den Konkurrenten gegenüber weder was die Wahl des auszuführenden Projektes anbelangt, noch kann der Verfasser der angenommenen Pläne aus dieser Annahme den Anspruch daraus erheben, daß ihm unter Beiseiteziehung der übrigen Bewerber die Ausführung des Baues übertragen werde. Dem für die Errichtung des Monuments in erster Linie durch öffentliche Subskription anzubringenden Fonds wird der Staat seinerseits die Summe von 8 Mill. Lire beifügen.

In Betreff dreier weiterer Forts, jener von Prenestino, Castlino und Tiburtino (von den 6, welche zur Vervollständigung des um Rom zu errichtenden Befestigungsgürtels allein noch ausstehen), sind jenseitens der Militär-Geniedirektion die Pläne an das Kriegsministerium eingereicht worden. Man glaubt, daß mit dem Ban im Oktober begonnen werden dürfte. — Von Seite Deutschlands werden den großen Herbstmanövern in Italien der Generalmajor und Inspektor der Jägertruppen v. Hille, Major v. Klitzing vom Generalstabe des 9. Armeecorps und Rittmeister v. Rauch des 1. Ulanenregiments beizuwohnen.

Belgien.

Brüssel, 5. Aug. Am 16. August wird der König eine Amnestie ergehen lassen, über welche der „Gazette de Liège“ von hier gemeldet wird, daß alle Strafen, die in Gefängniß bis zu 3 Monaten oder in Geldbußen bis zu 500 Fr. bestehen, den Verurtheilten geschenkt und sämtliche Gefangene, auch die zu Zwangsarbeit verurtheilten, wenn der Rest ihrer Strafauf nur noch 3 Monate beträgt, auf freien Fuß gesetzt werden sollen. Ausgenommen bleiben die flüchtig gewordenen oder sich verborgen haltenden und diejenigen Verurtheilten, auf welche die strafgesetzlichen Bestimmungen über Rückfälligkeit anwendbar sind.

Frankreich.

Paris, 6. Aug. (Telegramm.) Der französische Botschafter in Berlin, Graf St. Vallier, wird einige Tage hier bleiben, um mit Freycinet zu konferiren, demnächst an den Sitzungen des Generalrathes des Aisnedepartements theilzunehmen und sodann auf seinen Posten nach Berlin zurückzukehren.

Paris, 6. Aug. Im „Figaro“ warf dieser Tage Francis Magnard, von der Niederlage der Reaction bestürzt, die Frage auf: „Was nun beginnen?“, gelangte aber zu keiner Lösung. Der „Gaulois“ seinerseits gesteht: Die Konservativen sind geschlagen, erdrückt, vernichtet und, was am unangenehmsten für sie ist, sie sind nicht interessant, weil sie die Niederlage — für einige Zeit — verdient haben. Die Konservativen sind besiegt. Man jagt sie aus den Departementalversammlungen, wie man sie aus den politischen Versammlungen, aus den Civilämtern gejagt hat, wie man sie allmählig aus dem Richterstande und aus dem Heere jagt. Und bei jeder neuen Niederlage sind sie außer sich, als ob vergangenes Unglück ihnen nicht als Schule für gegenwärtiges Unglück dienen könnte. Und Einige unter ihnen werfen ängstlich die Frage auf: „Was sollen wir jetzt thun, großer Gott?“

Was wir thun sollen? antwortet der „Gaulois“. Das ist doch sehr einfach. Wir sollen handeln, wie Besiegte, welche Sieger werden wollen. Uns sammeln, uns vorbereiten, lernen, kämpfen, immer kämpfen, bis zum Aeußersten kämpfen. Bleiben, was wir sind, Besiegte, aber unbezähmbare, unerschütterliche Besiegte, denen man die Sklaverei auferlegen, die man aber nicht zum Wohlwollen gegen den Sieger und zum Vergessen der Niederlage zwingen kann. Die Republikaner wollen nicht die Macht mit den Konservativen theilen und haben hierin, unter uns gesagt, Recht; denn welchen Beistand könnten sie von den neuen Verbündeten erwarten, welche den Einfluß, den sie wiedererobert wollen, nirgends zu bewahren

mußten und bisher Alles, was sie in die Hand nahmen, verdarben? Aber wenn auch die Republikaner geneigt wären, den Konservativen entgegenzukommen, müßten diese sie mit Abscheu zurückweisen. Was sollten sie im Verein mit den Republikanern thun? Die Ausweisung der letzten Mönche leiten? Sich an der Vernichtung der unabhängigen Magistratur, an dem sicheren Einsturz der Mannszucht im Heere betheiligen? Sie haben nicht vermocht, diese unheilvollen Werke zu verhindern. Verlangt man nun nicht wenigstens von ihnen, daß sie dabei mit Hand anlegen! Man verlange nicht, daß sie für alle Zeiten die Ehre und die Verheißungen der Zukunft compromittiren, die sie als ein kostbares und unveräußerliches Vermächtniß noch bewahren. Man wird uns vorwerfen, daß wir die Emigranten im Innern sein wollen. Ja gewiß, wir ziehen uns in's Innere zurück; wir ziehen uns zurück, indem wir unsere Götter mit uns nehmen, wie der fromme Aeneas, unser Palladium, die französischen Ueberlieferungen und die Erinnerungen an unsere alten reinen Siege, die gegenwärtig durch junge, mit Hilfe von Schloßherren über Mönche davongetragene Siege ersetzt sind. . . . Wir nehmen diese Alterthümer mit uns, wir schließen sie in unsere Arme und überlassen dem Feinde auch nicht das geringste Theilchen davon. Und da man früher oder später die Lücke bemerken wird, welche ihre Abwesenheit in dem leeren Hause verursacht, wird das enttäuschte Frankreich sie eines Tages bei uns suchen, um ihnen den Ehrenplatz anzuweisen, der ihnen zukommt.

Aus Ajaccio wird gemeldet, daß die Bonapartisten vorigen Sonntag über die Niederlage des Prinzen Napoleon in den Generalraths-Wahlen so wüthend waren, daß sie, etwa tausend an der Zahl, Miene machten, das Stadthaus zu stürmen. Der Präfect bot eine Kompanie Linienjoldaten auf, stellte sich an ihre Spitze und erstreckte die Anzeiger. Ohne die Energie, welche der Präfect entwickelte, schreibt der „Petit Brevençal“, hätte es zu einem blutigen Handgemenge kommen können. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen und die Gerichte mit der Bestrafung der Meuterer betraut.

Das Dufaure'sche „Parlement“ gelangt in einem Artikel, der den Wahlsieg der Republikaner feiert, zu folgenden Konklusionen:

Was beweisen die Departementalwahlen Anderes, als die vollständige Ohnmacht jener Clerikalen Partei, die man für so gefährlich hält, einen wirksamen Einfluß auf die Massen des allgemeinen Stimmrechts zu üben? In der heutigen Lage hat sie sicherlich alle ihre Hilfsmittel aufgegeben und die größten Anstrengungen gemacht, um in dem Wahlkörper ihren Einfluß zu bewahren oder wieder zu erlangen. Und sie ist gescheitert, wie am 14. October in den Abgeordnetenwahlen und in den darauf folgenden Senatswahlen. Wie kann man also von einer allmächtigen Partei sprechen, die alle Intelligenzen, alle Gewissen, allen Willen an sich gefesselt hat? Die Erfahrung beweist das Gegentheil. In der Politik verliert diese Partei, dank dem natürlichen Fortschritt der Geister und dem regelmäßigen Gange der republikanischen Einrichtungen, jeden Tag an Boden. Es ist zum Mindesten unmäßig und unpolitisch, im Kampfe gegen sie Gewalt und Ausnahmemaßregeln anzuwenden. Man heißt das gegen eine eingeübte Gefahr zu Felde ziehen und einen schon besiegten Feind erdrücken. Die Verfolgung kann ihm keinen Schaden mehr zufügen; höchstens könnte sie ihm noch nützen.

Der „Telegraphe“ will wissen, daß viele französische Prälaten Drohungen gesprochen, indem sie mit den Jesuiten gemeinschaftliche Sache machen und zum Scheine die Leitung ihrer Colleges übernehmen. Die Bischöfe fürchteten, jagt es, wenn sie sich lau zeigten, als Keher oder wenigstens als Schismatiker behandelt zu werden. Das offiziöse Blatt erteilt der Regierung den Rath, die übrigen von den März-Dekreten bedrohten Kongregationen unbehelligt zu lassen, dagegen mit verdoppelter Strenge gegen die Jesuiten vorzugehen und vor ihrer Verbannung nicht zurückzuzurückweichen.

Unter den 60 Preisgekrönten von gestern befinden sich 47 Frauen, welche sämtlich den Prix Montyon durch Wohlthätigkeitsakte verdient haben. Außer dieser Kategorie belohnte die französische Akademie, wie üblich, auch Schriftsteller für Arbeiten, die im Laufe des Jahres erschienen sind. Den Preis Montyon für „literarische Werke, welche die Sittlichkeit fördern“, erhielten: der Dichter Louis H. Fréchet aus Montréal (Kanada), Verfasser eines Bandes Gedichte, die den dreifachen Titel: „Les fleurs boréales. Les oiseaux de neige. Poésies canadiennes“ trägt, und Louis Legrand für sein Werk: „Le mariage et les moeurs en France“, je 2500 Fr., während auf acht andere Schriftsteller, unter denen D. Douen mit: „Les premiers pasteurs du desert“, Camille Flammarion mit einer „Astronomie populaire“ und Maurice Girard mit: „Les métamorphoses des insectes“ hervorgehoben zu werden verdienen, je 1500 Fr. entfielen. Für die „Etudes sur l'histoire de Prusse“ erhielt Ernest Lavisse 2500 Fr. von dem Preis Thérannone und die jungen Romanchriftsteller André Theuriet und Albert Delpit theilten sich in den Preis Biet (6800 Fr.). Anlässlich des erstgenannten preisgekrönten Dichters Louis Fréchet machte der Akademiker Camille Doucet darauf aufmerksam, daß es seines Wissens das erste Mal wäre, daß ein Nicht-Franzose eine solche Auszeichnung von der französischen Akademie erhielt. Er deutete dann ferner an, daß Fréchet seiner französischen Abstammung trenn geblieben und im Herzen Franzose sei, wie aus den Worten hervorgehe, die der junge Advokat und Journalist im Dezember 1870 an einer Versammlung in Montréal richtete: „Und wenn Jemand wissen will, in welchem Grade wir Franzosen sind, so sage ich ihm: Gehet hin in die Städte, unter die Landbevölkerungen, sprecht mit dem Geringsen unter uns und erzählt ihm die Peripetien des

Riesenkampfes, welcher die Aufmerksamkeit der Welt fesselt; erzählt ihm, daß Frankreich geschlagen worden ist, dann legt die Hand auf seine Brust und sagt mir, was sein Herz so stark schlagen machen kann, wenn es nicht die Liebe zum Vaterlande ist! Diese Worte fanden unter der Kuppel des Instituts rauschenden Beifall, und als der Akademiker ferner berichtete, daß er seit Wochen einen Brief von Louis Fréchet erwartet hätte und daß statt des Briefes er selbst vor wenigen Tagen in sein Studierzimmer getreten wäre und nun der Feier beizuwohnen, da hätten alle Augen in der Richtung, wohin der Blick des Redners sich bei der Mittheilung gewandt hatte, um den kanadischen Dichter zu entdecken. Es war verlorene Mühe und keiner der gewandtesten Berichterstatter weiß heute noch zu sagen, wie der Verfasser der „Fleurs boréales“ aussieht.

In der gestrigen Sitzung kam auch ein Prozeß zur Sprache, den die Akademie gerade jetzt gegen ein Individuum führt, dem sie voriges Jahr einen Jugendpreis zuerkannt hatte. Bald darauf wurde ihr von dem Generalprokurator einer Stadt des Nordens mitgetheilt, daß der Laureat eben wegen Verletzung der guten Sitten zu einer entehrenden Strafe verurtheilt worden war. Die Akademie enthielt sich in Folge dessen, dem Manne die ihm zugesprochene Summe zu schicken; aber dieser, nicht blöde, machte, nachdem er die Gefängnißstrafe abgesehen, eine Klage gegen sie anhängig.

Nach dem „Gaulois“ sind gestern eine Anzahl Nonnen des hiesigen Klosters zum heiligen Herzen Jesu (der berühmten aristokratischen Erziehungsanstalt Sacré-Coeur) nach Amerika abgereist, um den bevorstehenden Maßregeln gegen ihr Haus zuvorzukommen und in den Vereinigten Staaten neue Anstalten zu gründen. Dasselbe Blatt kam „ohne Furcht, dementirt zu werden“, versichern, daß der zweite Theil der März-Dekrete vom 25. bis 31. August in ganz Frankreich vollzogen werden soll, und daß die Regierung entschlossen ist, nur gegen einige weibliche Genossenschaften mit Schonung vorzugehen.

Es ist davon die Rede, daß die Direktion der Kulte mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs, welcher die dem Konordat angefügten organischen Artikel umändern soll, beauftragt wäre. Unter Anderem, heißt es, beantragte die Regierung darin für die Staatsgewalt das Recht, auch die Pfarrgehilfen zu ernennen. Während nämlich die Pfarrer von der Regierung ernannt werden, bleibt die Ernennung der Hilfsgeistlichen dem Episkopat anheimgestellt.

Spanien.

Am 2. August um 7 Uhr Morgens starb der bekannte spanische Dramendichter Juan Eugenio Hartzenbusch, der während eines halben Jahrhunderts den größten Einfluß auf die Entwicklung der spanischen Bühne geübt hat. Sein Vater kam aus Schwadorf in der Nähe von Köln nach Madrid, heirathete eine Spanierin und betrieb mit Erfolg das Handwerk eines Kunstschlössers. Diesem Beruf sollte auch der am 6. September 1806 geborene Sohn sich widmen, später aber kam man auf den Gedanken, ihn eine kirchliche Laufbahn erwählen zu lassen, und so wurde der junge Hartzenbusch von den Jesuiten mit den Schätzen der altklassischen Literatur bekannt gemacht. Darüber aber war ihm das Theater gänzlich fremd geblieben, und um so größer war sein Entsetzen, als er im Jahre 1824 zum ersten Male der Aufführung einer Oper (Antiope von Gluck) beizuwohnen. Dieser Abend war für seine fernere Geistesrichtung entscheidend, denn von jetzt ab hat er, soweit die materiellen Anforderungen des Lebens dies gestatteten, seine Thätigkeit ausschließlich der Bühne gewidmet. Während er zunächst wieder als Kunstschlösser und später als Schnellreiber in Diensten der Regierung thätig war, überfegte er einige Stücke aus dem Spanischen, schrieb auch selbst einige Dramen, die, jedoch nicht zum wenigsten durch den Einfluß einer überstrengen Censur, ohne Erfolg blieben. Bekannt wurde Hartzenbusch erst durch seine Amantes de Teruel (Madrid 1836, deutsch von Seubert), und von da ab ist er bis in die letzten Jahre unangesehnt als Dramendichter thätig gewesen. Von seinen weiteren Werken nennen wir Dona Mencía, Primero yo, La coja y el encogido, El mas apostol y el buen hadron u. s. w. Hartzenbusch veranstaltete kritische Ausgaben älterer spanischer Meisterwerke, der Werke Calderons, Lope de Vegas und anderer, auch war er ein guter Kenner der deutschen Literatur. In reiferen Jahren erhielt er eine Anstellung bei der königlichen Bibliothek in Madrid, wurde 1847 Mitglied der Akademie und 1862 Direktor der Nationalakademie, ein Posten, dem er vor wenigen Jahren wegen zunehmender Altersschwäche entsagen mußte.

Großbritannien.

London, 6. Aug. (Telegramm.) Die Besserung in Gladstone's Befinden läßt hoffen, daß er in nächster Woche auf's Land gehen kann. Derselbe wird wahrscheinlich noch einer Sitzung des Unterhauses vor dessen Vertagung beiwohnen.

Badische Chronik.

Schl. Karlsruhe, 4. Aug. Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung von heute. Auf Antrag der Baukommission wird beschlossen, Groß-Bezirksamt zu ersuchen, denjenigen Hauseigentümern, in deren Häusern direkt in den Landgraben mündende, nicht vorchriftsmäßig hergestellte Wassereinfälle vorhanden sind, aufzugeben, dieselben längstens bis zum 1. Januar 1881 nach Vorchrift zu erstellen oder zu entfernen. — Nachdem Hr. Stadtpfarrer Längin sein Amt im Armenrath niedergelegt hat, wird auf Vorschlag des evangel. Kirchengemeinde-Raths Hr. Stadtpfarrer Brückner zum Mitglied des Armenraths ernannt. Gleichzeitig wird Hr. Längin für seine bisherige Wirksamkeit bei der Armenbehörde der Dank des Stadtraths ausgesprochen.

Der Kohlen- und Holzbedarf für die Stadt. Karlsruhe, Anhalten u. im Winter 1880/81 wird vergeben und erhalten: Holz-

lieferung: Ernst Henning, Holzhändler hier; Kohlenlieferung: A. Kömhilb Sohn hier.

Folgende Arbeiten für den Schulhaus-Bau, Waldstraße 83, werden vergeben und erhalten: Mauerarbeiten: St. Billing; Steinbauer-Arbeiten, roth: Gebr. Kirchenbauer; grün: Gebr. Lachenauer in Kürnbach; Zimmermannsarbeit: Ludwig Meinger.

Im Monat Juli sind im Bierordts-Bad an Bädern verabschiedet worden: Douche 635, Bannenbäder 3099, russische Dampfbäder 312, heiße Luftbäder 69, im Ganzen 4115, mit einer Einnahme von 2989 M. 45 Pf.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 6. Aug. (B. Tabl.) Zwölf Personen sind gestern Abend durch zwei gewaltige Explosionen in wahrhaft entsetzlicher Weise verstimmt worden. In den „Akademischen Bierhallen“ (Ogelplatz) ist seit etwa drei Wochen ein Gasparapparat aufgestellt, der mit Gasäther nach Bedarf gefüllt werden muß. Um den Apparat gestern Abend zu füllen, begaben sich gegen 7 Uhr der Inspektor Julius Müller, der Kellner Sportreuter und der erst seit zwei Tagen im Dienst der „Akademischen Bierhallen“ stehende Arbeitsmann Johann Behrendt mit einem unverhüllten Kessel in den an der östlichen Seite des Hauses, direkt unter den mit Gasen dicht gefüllten Bierhallen, gelegenen kleinen Keller, in dem der Apparat steht. Aus den Vorrathsräumen, in denen der Gasäther aufbewahrt wurde, hatte man einen Ballon entnommen, um aus diesem die Füllung zu berechnen. Wahrscheinlich ist man mit dem ungehörigsten Pichte dem Kessel zu nahe gekommen, denn plötzlich erfolgte eine heftige Detonation, die Gäste in den oberen Räumen sprangen entsetzt empor, dichter Rauch stieg aus dem Keller auf, während der martertschütternde Aufschrei der drei mit der Füllung beschäftigten Leute den Umfang des Unglücks erkennen ließ. Sofort wurde von dem Feuermelder aus Kupfergraben und von der Garde du Corps-Kaserne aus die Feuerwehr von dem Unglücksfalle in Kenntniß gesetzt und wenige Minuten später trafen bereits die ersten Mannschaften ein. Bei der Größe der Gefahr wurde sofort „Mittel“ nachgemeldet, in Folge dessen weitere Mannschaften mit der Dampfbrücke C vorrückten. Inzwischen war man bereits in den brennenden Keller eingedrungen und hatte die drei Verunglückten aus ihrer entsetzlichen Lage befreit. Der Inspektor Müller war verhältnismäßig glücklicherweise davon gekommen, außer allerdings schweren Brandwunden an beiden Händen, war er nicht weiter verletzt; der Kellner Sportreuter, dessen herzerzitterndes Geschrei bis tief in das Kellernwalden hinein hörbar war, hat bedeutende Brandwunden an den Händen und im Gesicht erlitten, am schlimmsten aber ist der Arbeitsmann Behrendt verletzt, dessen Brandwunden sich als lebensgefährlich herausgestellt haben; die beiden Letzgenannten wurden sofort in die Langenbeck'sche Klinik geschafft, während Müller am Ort des Unfalls verbunden wurde und auch dort verblieb. Das ausgebrochene Schadenfeuer war währenddem durch zwei Handdruck-Spritzen schnell gelöscht worden, die Dampfbrücke und die Mannschaften der fünften Kompanie waren bereits wieder abgerückt und hatten der dritten Kompanie allein das Feld überlassen. Um die nöthigen Aufräumungsarbeiten vorzunehmen, wurde nunmehr der Oberfeuermann Zellte, Kleine Hamburger Straße 22 wohnhaft, die Feuerwehr-Leute Kirken, Straßburgerstraße 42, und Rabe, Mulackstraße 32 wohnhaft, sowie die Spritzenleute Heinrich, Zehle und vier andere Mann des Reservezuges, deren Namen bei vorgerückter Abendstunde nicht mehr zu ermitteln waren, beordert, sich in den Keller zu begeben, den sie nicht unverletzt wieder verlassen sollten. In der Befürzung, welche die erste Explosion hervorrief, hatten die Hausbewohner es verabsäumt, die Feuerwehr-Leute davon zu benachrichtigen, daß noch mehr Explosivstoffe in dem Kellerraume lagerten. Vielleicht hatten auch gerade die 3 Verletzten allein davon Kunde gehabt; kaum hatten jedoch die 9 Feuerwehr-Männer, ihrem Berufe nachkommend, den Keller betreten, als eine zweite Explosion erfolgte, die von noch weit fürchterlicheren Folgen begleitet war, als die erste. Die 9 Personen sind auf das Entsetzlichste verletzt und bei mehreren von ihnen befürchtet man das Schlimmste. Graulich war der Anblick, als die Neun durch opfermüthige Kameraden aus dem brennenden Keller herausgeholt wurden. Alle ohne Ausnahme haben schwere Brandwunden an Händen, Füßen und Gesicht erlitten, zwei der Spritzenleute waren die Hände buchstäblich vom Körper gebrannt, anderer Hände gleichen zahllosen Fleischstücken. Die Befürzung war zuerst eine unbeschreibliche. Das Küchenpersonal des Restaurants flüchtete durch die Fenster auf die Straße, und selbst die Mannschaften der Feuerwehr waren sekundenlang starr vor Entsetzen. Sofort wurde die Dampfbrücke und die 5. Kompanie von Neuem auf die Unglücksstätte zurückberufen, um bei den Rettungsarbeiten hilfreiche Hand zu leisten. Auch diesmal erwies sich die Feuergefahr als unbedeutend. Für die Verwundeten war indessen einer der Mannschaftswagen in Bereitschaft gesetzt worden und unter Anwendung der größtmöglichen Sorgfalt wurden alle Neun in die Langenbeck'sche Klinik gefahren. Die Dampfbrücke konnte sehr bald wieder abrücken, mehrere Züge der Feuerwehr waren jedoch noch beschäftigt, als unser Berichterstatter die Brandstätte verließ. Das von der Explosion betroffene Haus ist scheinbar nur unbedeutend beschädigt, erst eine nähere Untersuchung wird zeigen, ob die Destruktion der Restaurationshalle gelitten hat. An der Brandstelle hatten sich viele Hunderte von Menschen versammelt. Der Polizeioberst Verquet, vier Polizeileutnants und zahlreiche Schutzleute waren zur Stelle, doch war ein Einschreiten der Mannschaften an keiner Stelle erforderlich, da das Publikum, sichtlich erschüttert von der Größe des Unglücks, jeder Weisung bereitwillig Folge leistete.

Nachricht.

Ratibor, 6. Aug. (Abds. Telegramm.) Die (bereits gemeldeten) Ueberschwemmungen der Oder sind durch Wolkenbrüche in den Karpathen und dreitägigen Regen herbeigeführt. Der Wasserstand der Oder ist der höchste in diesem Jahrhundert. Der Schaden ist um so größer, als die Bevölkerung in voller Entzartbeit begriffen war und Niemand bei dem bisher sehr niedrigen Wasserstande eine

so große Ueberschwemmung ahnte. In den Kreisen Ratibor und Rosel sind 20 bis 25 Ortschaften vollständig und 15 theilweise unndirt. In der Stadt Ratibor feiern die Fabriken, da dieselben nebst den Straßen theilweise unter Wasser gesetzt sind. Die Verluste sind noch unbedeutend. Die Kommunikation mit der Umgegend, sowie die Eisenbahn-Verbindung mit Wien, Jägerndorf und Neisse ist unterbrochen. Das Wasser ist erst einen Fuß gefallen.

Brüssel, 6. Aug., Abends. (Telegramm.) Deputirtenkammer. Das seitherige Bureau wird wiedergewählt. Wöste (Klerikal) kündigt für Dienstag eine Interpellation an über den Abbruch der Beziehungen zur Kurie. Die Kammer nimmt den Antrag Zanjon's (liberal) an, diese Interpellation bis zur nächsten Kammer-session zurückzustellen. Der Justizminister legt einen Gesetzentwurf über Amnestirung von Deserteuren vor. Dem Vorschlage des Präsidenten, an der politischen Feier vom 16. August in corpore Theil zu nehmen, tritt die Kammer einstimmig bei.

Palermo, 6. Aug. (Telegramm.) Das in den hiesigen Hafen remquirte österreichische Barkschiff heißt „Georg Boscovich“ und ist aus Spalato. Die Bemannung ist durch einen britischen Dampfer gerettet und, wie man glaubt, in Marsala gelandet.

London, 6. Aug. (Telegramm.) Unterhaus. Unterstaatssekretär Dilke verpricht auf Anregung von Seiten Churchill's die baldige Vorlegung des Schrittwechsels, in welchem die Kollektivnote und die Antwort der Pforte enthalten sei. Die sechs Signatarmächte ständen in steter Kommunikation betreffs weiterer gemeinsamer Schritte. Auskunft über die Natur dieser Kommunikationen sei augenblicklich unthunlich. Eine weitere Kollektivnote betreffs Montenegro's sei diese Woche überreicht; dieselbe unterbreite zwei alternative Lösungsprojekte. Es sei aller Grund, zu hoffen, daß eine Lösung schleunigst erreicht werde, und nicht angemessen, Maßregeln zu diskutieren, welche die Mächte event. ergreifen dürften, auf Grund der unwahrscheinlichen Hypothese, daß die Pforte beide Alternativen ablehne. Das Parlament werde vor Ablauf der Session über beide Gegenstände unterrichtet werden.

Hartington erwidert auf eine Anfrage Bartlett's: der Regierung sei nichts von besonderer Aufregung unter den Mohamedanern in Indien berichtet. „Wir überwachen freilich mit lebhafter Sorgfalt die Vorgänge im Orient. Die Politik gegen die Türkei ist keine Zwangspolitik, sondern im Interesse der Türkei sowohl als auch Europa's und Englands eingeleitet.“

Forster erklärt gegenüber Deonnor Power: die Nachricht, daß die Regierung einen Aufstand in Irland befürchte, ist vollständig unbegründet; nur die Truppen in Irland sind etwas vermehrt angesichts der Gewaltthätigkeiten gegen Individuen, um das Vertrauen der Bevölkerung zu heben.

London, 6. August. (Telegramm.) Offizielle Meldung aus Kabul vom 5. d. Die Division Roberts marschirt Samstag von Kabul nach Kandahar. Der Rest der in Kabul stehenden Truppen bricht Dienstag oder Mittwoch nach Sundauf auf.

Franfurter telegraphische Kursberichte

vom 7. August 1880.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	100.75	Elisabeth-Bahn	165
4% Preuß. Confol.	100.93	Franz-Josefs-Bahn	145.50
4% Baden in Gulden	100.18	Galizier	236.—
4% „ in Mark	100.81	Lombarden	70
4% Bayern	100.31	Nordwestbahn	146.50
4% Oesterr. Goldrente	75	Staatsbahn	241
4 1/2% „ Silberrente	63 1/2	Prioritäten.	
4 1/2% „ Papierrente	62 1/2	Nordwestbahn Lit. A.	87 1/2
6% Ungar. Goldrente	92 1/2	Gotthardbahn, I.-III. Ser.	92 1/2
5% Russ. Oblig. v. 1877	92 1/2	5% Oesterr. Südbahn	95 1/2
5% „ Orientanleihe	—	3% „ „	53.—
II. Em.	60 3/8	5% Oest. Frz.-Staatsbahn	103.87
6% Amerikaner v. 1881	103.31	3% „ „	76.56
5% „ (Confol.)	101 1/2	Loose, Wechsel und Sorten.	
Banken.		5% Oesterr. Loose v. 1860	123 1/2
Deutsche Reichsbank	149 1/2	Ungarloose	219.—
Basler Bankverein	141.62	Wechsel auf Amsterdam	169.—
Oesterr. Kreditaktien	233 1/2	„ „ London	20.50
Darmstädter Bank	148 1/2	„ „ Paris	81.—
Deutsche Effekten- u. B.-Bank	133	„ „ Wien	173.30
Deutsche Handelsgesellschaft	121.87	Napoleonsd'or	16.20—24
Disconto Commandit	174.93	Tendenz: matt.	
Meininger Bank	97 1/2		
Schaffhaus. Bankverein	96 1/2		
Berlin.		Wien.	
Oesterr. Kreditaktien	470.—	Kreditaktien	272.10
Staatsbahn	483.—	Lombarden	—
Lombarden	141.—	Unglobank	—
Disconto-Commandit	174.70	Napoleonsd'or	9.33
Reichsbank	—	Tendenz: matt.	
Lombardbank	126.—		
Rechte Ober- u. Unterbahn	—		
Tendenz: fest.			

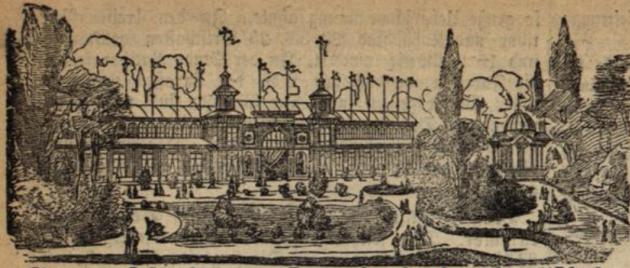
Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Göll in Karlsruhe.

des Kaisers der Kaiserin u. d. Kronprinzen empfehlen in Originalpackung in Karlsruhe

Stollwerck'sche
Chocoladen und Cacaos

Otto Leimbach, Apotheker, Amalienstr. 32; Albert Salzer; Ernst Salzer; V. Merkle; Wilh. Schmidt.
A. Ritzinger, Conditor.



Gewerbliche u. Landwirthschaftliche Ausstellung des Pfalzgaues.

ZU MANNHEIM 1880.
Unter dem Protectorat Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden.
Eröffnet am 11. Juli 1880.

Fahrpreis-Ermässigung bei der Badischen, Pfälzischen, Hessischen u. Main-Neckar-Bahn.
Loose à 2 Mark (Auf 10 Loose 1 Freiloos) durch Herrn F. Nestler E. 5, 2.

Table d'hôte 12 1/2 Uhr.

Strassburg i. G. Hotel zum Rebstock.

Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich das Hotel zum Rebstock, Gerbergraben und Langestraße übernommen habe und solches am 8. August eröffnen werde. Ich empfehle mich durch aufmerksame Bedienung bei mäßigen Preisen.

J. Stiegler-Rippel.

Zur gefälligen Beachtung.

Bad Griesbach
Großherzogthum Baden,
Schwarzwald.

Die Unterzeichnete beehrt sich zur Kenntnis zu bringen, daß vom 16. August an für Logis und Bäder eine Ermässigung von 20% eintritt. Post- und Telegraphenverkehr befindet sich im Hotel. Wagen sind stets zur Verfügung.

Monch-Jockerst Wwe. Eigenthümerin.

Patent Luft-Pistole 12.50

Der beste Revolver nützt nichts, wenn man nicht trifft. Um damit ein guter Schütze zu werden, muß man wenigstens drei Mal den Aufschlagswert an Munition verausgaben.

Die neue Luftpistole des Eisenwerkes Gaggenau bei Rothau (Baden) giebt die Gelegenheit, im Zimmer ohne Lärm und ohne Ausgabens für Munition ein gutes Schützenziel zu werden. Diese ausgezeichnete Lebewandpistole knallt nicht und giebt auf 15 Meter noch einen vernünftigen Schuß ab, daß der Bolzen 6 Zentimeter tief in ein Brett einbringt, oder die Kugel einen Vogel tödtet. Das Laden geschieht leicht mit 4 Weissen. Derlei Bolzen kann über tausend Mal verwendet werden. Durch Wasserfälschung mit Specialmaschinen kann eine vorzüglich contruirte, elegant und dauerhaft verfertigte Pistole mit 100 Schüssen in Sammet-Stück für 4 1/2 Mark geliefert werden. Extra-Bolzen das Duzend zu 1. und Extra-Kugeln das Duzend zu 4 2/3. Die Munitionersparnis giebt bald die Aufschlagskosten. — Versendung gegen Nachnahme oder Vorauszahlung, doch wird von der Fabrik Garantie geleistet.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von
BREMEN nach **BALTIMORE**
Directe **BREMEN** nach **NEW-YORK** Billets
nach dem Westen **BREMEN** nach **NEW-ORLEANS** der Verein. Staaten.
AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren General-Agenten für Baden P. 674. 19.
Dürr & Müller in Mannheim, und deren Agenten Wilhelm Marx jun. in Mannheim; Emil Weraer in Mühlburg; C. F. Stehle in Bruchsal; Aug. Durlau in Durlach; Carl Hochstetter in Eppingen; August Grafmüller in Freiburg; Isaac Ettlinger in Graven; Robert Weil in Forst; Friedrich Traub, Expediteur in Baden-Baden; sowie in Karlsruhe an die Spezial-Vertreter R. Schmitt & Sohn, Hirschstraße Nr. 29.

Die Parquetfabrik Langenargen am Bodensee

empfehlte sich zur Lieferung aller Arten von Parquetböden. Hauptfachlich fertigt sie außer den ganz eichenen Böden auch die wesentlich billigeren Böden in gemischten Hartböden, wie Eichen, gemischt mit hochgewachsenem Buchen-, Kirsch- oder Ahornholz und reine buchene Dielen, welche Böden in Bezug auf Dauerhaftigkeit den rein eichenen Böden nicht nachstehen. Muster und Preise stets zu Diensten. (H. 71701.) W. 799. 4.

Dynamit.
75 % Dynamit offeriren ab Mannheim zu M. 180 pro 100 Kilo mit Rabatt bei größeren Abschläffen.

Gebr. Krebs & Co. in Cöln a. Rh., älteste Rhein. Dynamit- und Pilsbracteur-Fabrik.

Anerbieten.
37. 1 Morgen Acker im Deschenberg, zur. tar. 8,500
P. Markung Lienzheim. 400
38. 4 Birt. Acker im Rohrberg.
C. Markung Hohenhengen.
39. 11 Morg. 2 Viertel Acker und 1 Viertel Neutgebüsch im Judenberg 3,500
Summa 12,400

6 Feingießer sucht das Eisenwerk Gaggenau bei Baden-Baden.
Bei einem Rechtsanwalte sucht ein gewandter, zuverlässiger Gehilfe, der längere Jahre als Vorstand eines Anwaltsbüreaus fungierte und hierüber das beste Zeugnis besitzt. Stellung. Offerten unter B. G. an die Expedition dieses Bl. E. 250. 3.

Weinverkauf.
6. bis 800 Stk. Markgräfer und bessere Kaiserkrübler-Weine von den Jahrgängen 1868, 70, 74 u. 1878 werden unter Garantie vollständiger Reinheit unter günstigen Bedingungen in größeren Posten abgegeben. Anfragen besorgt die Expedition dieses Blattes. W. 568. 5.

Italienische Weintrauben
zur Weinbereitung liefert von Anfang September bis Ende Oktober in kompletten Baggons bei Prima-Waare billigt und ist zu näherer Auskunft u. gerne bereit W. 693. 5.
Hans Maier in Ulm a. D. Import ital. Produkte.

Bürgerliche Rechtspflege.
Zwangsvollstreckungen.
E. 369. Griefen.

Steigerungs-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung werden dem Konrad Degen Eheleuten in Mühlburg, dem Hermann Degen dort und dem Daniel Kern Eheleuten auf dem Rohrbhof am Freitag dem 13. August d. J., Vormittags 10 Uhr, im Rathhaus zu Rüschach nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich zum Eigentum versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzwert erreicht wird, als:

1. Haus Nr. 39, ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, zwei Kellern, Schweineställen, Alles unter einem Dach auf dem sog. „Rohrbhof“;
2. 9 Morg. 3/4 Viertel Acker, Baumgarten u. Neben im Juden;
3. 1 1/4 Viertel Acker allda;
4. 2 Birt. Acker im Rohrberg;
5. 12 1/2 Viertel Acker im Deschenberg;
6. 7/8 Viertel Acker allda;
7. 2 Viertel Acker allda;
8. 3 Viertel Acker auf der Steinrütze;
9. 4 1/2 Viertel Acker allda;
10. 1 Morg. 12 Ruthen Acker im Langacker;
11. 2 1/2 Viertel Acker bei der Stud;
12. 1 1/4 Viertel Acker in Endersrütze;
13. 1 Morg. 8 Ruthen Acker im Langacker;
14. 5 Viertel Acker im Deschenberg;
15. 2 Viertel Acker im Binsenthal;
16. 2 1/2 Viertel Acker im Deschenberg;
17. 3 Viertel 8 Ruthen Acker allda;
18. 1 Viertel 32 Ruthen Acker im Rohrberg;
19. 9 Viertel 20 Ruthen Acker im Deschenberg;
20. 2 Viertel Acker allda;
21. 1 Morg. 2 Viertel 32 Ruthen Acker im Langacker;
22. 2 Viertel 6 Ruthen Acker im Deschenberg;
23. 3 Viertel 6 Ruthen Acker im Langacker;
24. 3 Viertel Acker im Lochacker;
25. 1 Morgen 1 Viertel 24 Ruthen Acker im Deschenberg;
26. 11 1/4 Viertel Acker im Binsenthal;
27. 3/4 Viertel Acker allda;
28. 5 Viertel Acker allda;
29. 2 1/2 Viertel Wiesen im Juden;
30. 2 Viertel Acker im Langacker;
31. 2 Viertel Acker im Deschenberg;
32. 1 Viertel 32 Ruthen Acker im Binsenthal;
33. 2 Viertel 32 Ruthen Acker im Deschenberg;
34. 2 Viertel Acker allda;
35. 1 1/4 Viertel Acker allda;
36. 2 Viertel Wald im Sad;

Heidelberg, den 6. August 1880.
Der Vollstreckungsbeamte:
G. F. Sachs.

Berm. Bekanntmachungen.
E. 357. Buchen.
Bekanntmachung.
Das Lagerbuch der Gemartung Reinhardtsachsen ist aufgestellt und wird in Folge höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 vom 12. d. M. an während 2 Monaten auf dem Rathszimmer in Reinhardtsachsen zur Einsicht der berechtigten Grundeigentümer aufgelegt.
Etwasige Einwendungen gegen die Beschreibung der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.
Buchen, den 5. August 1880.
Weber, Bezirksgeometer.

Bekanntmachung.
Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemartung Wettersdorf wird in Folge höherer Ermächtigung Tagfahrt auf
Dienstag den 24. August, Vormittags 9 Uhr, in das Rathszimmer zu Wettersdorf anberaumt.
Nach Art. 6 der Allerhöchst landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 werden die Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, aufgefordert, dieselben in der Tagfahrt dem Unterzeichneten unter Vorlage der Rechtsurkunden zu bezeichnen.
Buchen, den 5. August 1880.
Weber, Bezirksgeometer.

Bekanntmachung.
Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemartung Wettersdorf wird in Folge höherer Ermächtigung Tagfahrt auf
Dienstag den 24. August, Vormittags 9 Uhr, in das Rathszimmer zu Wettersdorf anberaumt.
Nach Art. 6 der Allerhöchst landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 werden die Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, aufgefordert, dieselben in der Tagfahrt dem Unterzeichneten unter Vorlage der Rechtsurkunden zu bezeichnen.
Buchen, den 5. August 1880.
Weber, Bezirksgeometer.

Bekanntmachung.
Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemartung Wettersdorf wird in Folge höherer Ermächtigung Tagfahrt auf
Dienstag den 24. August, Vormittags 9 Uhr, in das Rathszimmer zu Wettersdorf anberaumt.
Nach Art. 6 der Allerhöchst landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 werden die Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, aufgefordert, dieselben in der Tagfahrt dem Unterzeichneten unter Vorlage der Rechtsurkunden zu bezeichnen.
Buchen, den 5. August 1880.
Weber, Bezirksgeometer.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 15. August l. J. treten im Verlehr zwischen den Pfälzischen Stationen Bohenheim, Frankenthal, Ludwigshafen und Oggersheim einer- und einigen südbadischen Stationen andererseits die im Nachtrag IX zum südbadischen Tarifheft 8 vorgegebenen Holz-Ausnahmefrachtsätze unter Aufhebung der bezüglichen Tarifen des VIII. Nachtrags in Kraft. Exemplare des Nachtrags sind bei den Verbandsstationen zu erheben.
Karlsruhe, den 6. August 1880.
General-Direktion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Maurer- und Steinhauerarbeiten zum Umbau eines Theils der südlichen Stützmauer im Einschnitt oberhalb Söringen, veranschlagt zu 2063 Mark, sollen im Wege schriftlicher Angebote vergeben werden.
Der Kostenvoranschlag nebst den bezüglichen Uebervornahmsbedingungen liegen bis
Montag den 16. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf und sind die nach Prozenten des Voranschlags zu stellenden Angebote bis zu diesem Zeitpunkt portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, ebendasselbst einzureichen.
Karlsruhe, den 6. August 1880.
Der Groß. Bezirks-Bahngeometer.
E. 315. 2. J. Nr. 1636. Raffatt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des pro 1. September 1880 bis dahin 1881 für die hiesigen Kasernenmens erforderlichen Bettstrohs von beiläufig 1500 Zentnern soll im Submissionswege vergeben werden, wozu Termin auf
Samstag den 14. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Verwaltung anberaumt ist, wofelbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht anliegen.
Die Offerten sind zum Termin mit der Aufschrift „Submission auf Strohlieferung“ portofrei einzuliefern und können nur die Offerten derjenigen Unternehmer, welche die aufgestellten Bedingungen gelesen und unterschrieben haben, berücksichtigt werden.
Die Bedingungen können gegen Einzahlung einer Kopialengebühr von 1 M. 50 Pf. abgelesen werden.
Raffatt, den 4. August 1880.
Königl. Garnison-Verwaltung.

Bruchsteinlieferung.

Die unterzeichnete Stelle vergibt die Lieferung von ca. 500 cbm Bruchstein auf den Rheinbamm vor Wittersdorf im Submissionswege.
Angebote pro Kubikmeter gestellt, sind bis zur Submissionsfrist
Montag den 16. August d. J., Morgens 10 Uhr, portofrei, veriegelt und mit der Aufschrift „Bruchsteinlieferung“ versehen, anher einzuliefern. Bedingnisheft und Kostenanschlag liegen hier und beim Dammeister in Wittersdorf zur Einsicht auf. Uns unbekannte Ueberehmer haben Zeugnisse über Vermögen und Leistungsfähigkeit ihren Angeboten anzuschließen.
Offenburg, den 29. Juli 1880.
Groß. Rheinbau-Inspektion.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Gemartung Reinhardtsachsen ist aufgestellt und wird in Folge höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 vom 12. d. M. an während 2 Monaten auf dem Rathszimmer in Reinhardtsachsen zur Einsicht der berechtigten Grundeigentümer aufgelegt.
Etwasige Einwendungen gegen die Beschreibung der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.
Buchen, den 5. August 1880.
Weber, Bezirksgeometer.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemartung Wettersdorf wird in Folge höherer Ermächtigung Tagfahrt auf
Dienstag den 24. August, Vormittags 9 Uhr, in das Rathszimmer zu Wettersdorf anberaumt.
Nach Art. 6 der Allerhöchst landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 werden die Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, aufgefordert, dieselben in der Tagfahrt dem Unterzeichneten unter Vorlage der Rechtsurkunden zu bezeichnen.
Buchen, den 5. August 1880.
Weber, Bezirksgeometer.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemartung Wettersdorf wird in Folge höherer Ermächtigung Tagfahrt auf
Dienstag den 24. August, Vormittags 9 Uhr, in das Rathszimmer zu Wettersdorf anberaumt.
Nach Art. 6 der Allerhöchst landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 werden die Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, aufgefordert, dieselben in der Tagfahrt dem Unterzeichneten unter Vorlage der Rechtsurkunden zu bezeichnen.
Buchen, den 5. August 1880.
Weber, Bezirksgeometer.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemartung Wettersdorf wird in Folge höherer Ermächtigung Tagfahrt auf
Dienstag den 24. August, Vormittags 9 Uhr, in das Rathszimmer zu Wettersdorf anberaumt.
Nach Art. 6 der Allerhöchst landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 werden die Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, aufgefordert, dieselben in der Tagfahrt dem Unterzeichneten unter Vorlage der Rechtsurkunden zu bezeichnen.
Buchen, den 5. August 1880.
Weber, Bezirksgeometer.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemartung Wettersdorf wird in Folge höherer Ermächtigung Tagfahrt auf
Dienstag den 24. August, Vormittags 9 Uhr, in das Rathszimmer zu Wettersdorf anberaumt.
Nach Art. 6 der Allerhöchst landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 werden die Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, aufgefordert, dieselben in der Tagfahrt dem Unterzeichneten unter Vorlage der Rechtsurkunden zu bezeichnen.
Buchen, den 5. August 1880.
Weber, Bezirksgeometer.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemartung Wettersdorf wird in Folge höherer Ermächtigung Tagfahrt auf
Dienstag den 24. August, Vormittags 9 Uhr, in das Rathszimmer zu Wettersdorf anberaumt.
Nach Art. 6 der Allerhöchst landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 werden die Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, aufgefordert, dieselben in der Tagfahrt dem Unterzeichneten unter Vorlage der Rechtsurkunden zu bezeichnen.
Buchen, den 5. August 1880.
Weber, Bezirksgeometer.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemartung Wettersdorf wird in Folge höherer Ermächtigung Tagfahrt auf
Dienstag den 24. August, Vormittags 9 Uhr, in das Rathszimmer zu Wettersdorf anberaumt.
Nach Art. 6 der Allerhöchst landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 werden die Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, aufgefordert, dieselben in der Tagfahrt dem Unterzeichneten unter Vorlage der Rechtsurkunden zu bezeichnen.
Buchen, den 5. August 1880.
Weber, Bezirksgeometer.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemartung Wettersdorf wird in Folge höherer Ermächtigung Tagfahrt auf
Dienstag den 24. August, Vormittags 9 Uhr, in das Rathszimmer zu Wettersdorf anberaumt.
Nach Art. 6 der Allerhöchst landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 werden die Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, aufgefordert, dieselben in der Tagfahrt dem Unterzeichneten unter Vorlage der Rechtsurkunden zu bezeichnen.
Buchen, den 5. August 1880.
Weber, Bezirksgeometer.